

Forschungsgruppe Berufsbildung im Rettungswesen
Klaus Runggaldier
Natruper Str. 169a
D - 4500 Osnabrück
Tel: 0541 / 683369 Fax. 0541 / 131140

Osnabrück, 16.06.1992

Landtag
Nordrhein-Westfalen
Gesundheitsausschuß
Abt. - Rettungsdienst -
Postfach

D - 4000 Düsseldorf



Berufsausbildung im Rettungsdienst

Sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf die Veröffentlichung "Sorge um Verlust des ehren-
amtlichen Engagements" aus: Landtag intern - 10.06.1992, Ausschuß-
berichte S. 11 und S. 17 übersende ich Ihnen die folgenden Infor-
mationen.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage: 1 Info - Blatt

AR Dr. T. Bals

Albrechtstr. 28

D-4500 Osnabrück

Telephon (0541) 969-2458/-2460

Telefax (0541) 969-2444

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

Datum

BERUFSBILDUNG IM RETTUNGSWESEN

Im Rahmen der berufspädagogischen Forschungen zu den Gesundheitsfachberufen (bisher insb. Pflegeberufe, ArzthelferInnen, Gesundheitshandwerkerberufe) an der Universität Osnabrück ist vorgesehen, sich verstärkt mit dem Bereich Rettungswesen auseinanderzusetzen, d.h. die Berufsbildung zum/r Rettungsassistenten/in zum Untersuchungsgegenstand zu machen.

Angesichts des, trotz Verabschiedung des Rettungsassistentengesetzes immer noch - zumindest in der Öffentlichkeit - unterschätzten Anforderungs- und Qualifikationsprofils dieses Berufes, erscheinen uns der Forschungsbedarf und ggfs. empirische Erhebungen dazu besonders dringlich.

Anfang 1992 hat sich dazu eine kleine informelle Forschungsgruppe an der Universität Osnabrück konstituiert. Ein erster Arbeitsschwerpunkt ist die Untersuchung von

"Entwicklung, Stand und Perspektive der Berufsbildung im Rettungsdienst in den neuen und alten Bundesländern".

Ziel der Arbeit soll es im wesentlichen sein, eine aktuelle, umfassende und bundesweite Bestandsaufnahme der Berufsbildung im Rettungswesen zu erstellen, um insbesondere die Attraktivität des Berufsbildes "Rettungsassistent/in" zu fördern.

An diesem Vorhaben arbeiten z.Zt. außer dem Osnabrücker Berufspädagogen Dr. Thomas Bals, die Projektmitarbeiter Kersten Enke und Klaus Runggaldier, die im übrigen selbst über jahrelange Erfahrungen im Rettungsdienst verfügen.

Informationen, Stellungnahmen und Anregungen von engagierten Berufsangehörigen und Institutionen des Rettungswesens sind erwünscht! Interessenten wenden sich bitte an die obige Korrespondenzadresse.